

«Die Leute sollen durch Biel tingeln und gespannt sein»

Ein neues Angebot soll künftig den Übergang der Outdoor- zur Indoor-Saison in Biels Kulturlandschaft markieren. Tina Messer und Raphael Benz erklären, was hinter der Kultursafari steckt.

Interview: Vera Urweider

Tina Messer, Raphael Benz, ein Ticket, 15 Institutionen, vier Tage Kultur querbeet: Das verspricht die neue Kultursafari. Was waren die Anfangsschwierigkeiten für euer Event- und Kulturschaffenderduo?

Tina Messer: Beginnen wir mit den Hürden. Du fängst bei null an und hast unglaublich viel Arbeit. Neu aufgleisen. Strukturieren. Sitzung an Sitzung. Viele verschiedene Akteure zusammenbringen. Und dann sind da noch die langen Sommerferien vor dem Startschuss, also immer wieder Absenzen. Wir sind total ausgelastet mit der Kultursafari, freuen uns aber riesig!

Die Wortkombi ist cool. Aber dennoch: Warum Safari?

Messer: Die Kombi gibt es unseres Wissens noch nicht. Und gleichzeitig schliesst sie lautlos das Wort Tour mit ein, was die Safari ja ist. Und es gibt etwas zu entdecken. Die Leute sollen durch Biel tingeln und gespannt sein, was als Nächstes kommt. Auf der Safari das Tier, bei uns der Anlass. Und schliesslich riecht es auch etwas nach Abenteuer.

Die Entdeckungstour durch Biels Kulturleben. Ein Konzert hier, eine Lesung da, eine Filmvorführung dort. Die meisten Veranstaltungen jedoch, ausser die Führung durch die Stadtbibliothek, den Opernprobebesuch und das Gespräch mit der Choreografin im Nebia, die gäbe es doch auch ohne Safari? Sie führen also einfach vor allem zusammen?

Raphael Benz: Nicht ganz. Die drei aufgezählten Programmpunkte kann man exklusiv nur mit dem Kultursafari-Ticket besuchen und die gäbe es so sonst nicht. Bei anderen Anlässen, die ohnehin stattfinden würden und mit Kollekte laufen, da gibt es mit dem Ticket jeweils ein Getränk. Kinoeintritte sind vergünstigt und Museumsvernissagen sind inbegriffen. Aber es gibt auch Veranstaltungen, die extra für die Safari kreiert wurden.

Messer: Das Atomic Café macht extra früher auf, es wäre am ersten September-Wochenende noch in der Konzertsommerpause. Das Konzert dort wurde für die Kultursafari organisiert. Auch



Tina Messer und Raphael Benz zur Kultursafari: «Es riecht nach Abenteuer.»

Bild: Nik Egger

das Konzert im Le Singe, der Club kommt auch extra früher aus der Sommerpause. Sie haben es programmiert, Rāphu und ich führen es durch. Und die Jugendbühne auf dem Guisanplatz, auf der Bands und Companys aus dem X-Project auftreten – die ist von uns.

Benz: Wir haben recht viel Programm noch extra rundherum organisiert. Es ist also nicht ein blosses Zusammenführen.

Auch das FFFH à la Fontaine stammt aus eurer Feder und ist Teil der Safari.

Messer: Ja, das Open-Air-Kino im Vorfeld des Festivals du Film Français d'Helvétie, das würde es ohne Kultursafari dieses Jahr gar nicht mehr geben, da es ja kostenlos ist und also an irgendetwas gekoppelt sein muss. So können wir es nun mittragen und gleichzeitig dient es als Startschuss zur Safari ...

... weil es bereits heute, also eine ganze Woche vor der eigentlichen Kultursafari beginnt. Warum?

Benz: Na ja, wir versuchen, Synergien zu nutzen, die bereits bestehen. Und terminlich wäre das

FFFH à la Fontaine nicht anders möglich gewesen, es muss ja vor dem eigentlichen FFFH stattfinden ...

Messer: ... und mindestens zehn Tage dauern, sonst lohnt sich der Aufwand nicht. Und nun ist es perfekt, denn so können wir eine Woche vor dem Hauptwochenende vor Ort auf die Kultursafari aufmerksam machen. Wir haben ein Booklet dazu, das liegt ab morgen beim Brunnenplatz und in allen Institutionen, die dabei sind, auf. Darin und im Newsletter, den man ab heute abonnieren kann, schlagen wir themengebündelte Touren vor, nehmen die Besucher also etwas an die Hand und bieten einen Überblick. Das war nämlich fast die grösste Challenge.

Der Überblick?

Messer: Ja. Das hörten wir am meisten, das Angebot könne etwas überfordern und der Durchblick fehle. Also lernen wir dazu und reagieren, eben mit einem Tourguide.

Neben dem Neuentdecken soll die Kultursafari den Einstieg in die Indoorsaison erleichtern und den einzelnen In-

stitutionen durch den gemeinsamen Auftritt mehr Reichweite verschaffen. Wie kann jetzt aber jemand, der alle Mitspielenden bereits kennt, davon profitieren? Warum sollte ich auf Kultursafari gehen?

Benz: Zum einen ist es preislich interessant. Für 49 Franken bekommst du den 4-Tages-Safaripass. Dafür bekommst du normalerweise einen Konzertabend mit einem Getränk oder so.

Messer: Und mit unserer Connaissance-Tour kannst du eben hinter die Kulissen schauen. Wir sind überzeugt, es lohnt sich für jede und jeden.

Auch für die Institutionen. Unter welchen Kriterien habt ihr diese eigentlich ausgesucht? Ich nehme an, sie waren leicht für die Kultursafari zu gewinnen.

Benz: Wir sind von der Liste des AAOC Biel ausgegangen, der Dachorganisation der Kulturszene Biel. Die haben wir noch ergänzt mit Vorschlägen anderer und mit eigenen Ideen.

Das wären dann aber viel mehr als 15.

Benz: Ja. Und jetzt sind wir beim

zweiten Punkt – es war tatsächlich nicht überall einfach, die Institutionen von unserer Idee zu überzeugen.

Messer: Es ist halt etwas Neues. Man weiss nicht, ob es klappt. Zusagen, ein Extraprogramm planen, und dann passiert nichts, das wäre ärgerlich. Also zögert man.

Benz: Aber Tina und ich sind halt so. Wenn wir überzeugt sind von einer Idee, «de gömer».

Messer: Wir machen einfach. Auch wenn die Finanzierung noch nicht definitiv steht, auch wenn wir unzählige unbezahlte Überstunden machen, auch wenn man noch keinen Erfahrungswert aus einem vorigen Jahr hat. Es geht dann eben jeweils schon. Es ist ein Pilotprojekt. Die Idee schlummerte schon lange in uns. Und im nächsten Jahr kann sie wachsen.

Benz: Genau, es war eine Schubladenidee. Dann kam das Nebia auf uns zu und meinte, sie wollen irgendwie etwas vernetzter arbeiten, neue Sachen ausprobieren. So präsentierte ich unser Schubladenprojekt. Bei der Stadt Biel stiessen wir auf offene Ohren. Und jetzt, wo wir die Sache im Kasten haben, alles organisiert und gestern auch gerade noch die Bewilligung für die Tavolata auf dem Zentralplatz erhalten haben: Jetzt, wo wir Präsenz haben, Plakate hängen, da bereuen es bereits einige, nicht dabei zu sein. Aber wie Tina eben gesagt hat, wir können und werden wachsen und ausbauen.

Du hast eben die Plakate angesprochen – sie fallen auf, sind anders und witzig, animalische Buchstaben mit Zähnen und Zungen. Ein Wort noch dazu: Von wem stammt das Artwork?

Benz: Das ist von Ohmy Studio hier in Biel. Yvonne Andres und Martin Oberli. Wir haben schon mit ihnen zusammengearbeitet für Slam Bern und Lab City.

Messer: Ein unabhängiges Studio, das an keine Kulturinstitution gekoppelt ist.

Benz: Das war uns sehr wichtig. Dass wir nicht den Hausgrafiker einer mitmachenden Institution beauftragen, sondern eben unabhängige. Die Kultursafari ist ja auch etwas Neues. Und soll die Kulturszene Biels verbinden. Brücken schlagen. Von Oper zu Duo. Von Museum zu Atomic. Vom öffentlichen Raum in die Säle. Und eben auch von Sommer zu Herbst.

Sie sind mit dabei

Cinevital, Cécil Bar, Theaterzentrum La Grenouille, Centre Pasquart, X-Project, FFFH, Stadtbibliothek, Le Singe, Neues Museum Biel, Stadttheater Biel, Duo Club, Atomic Café, Nebia, Lokal-int und Café du Commerce. (vu)

Info: Erste Bieler Kultursafari vom 7. bis 10. September in der Bieler Innenstadt, drinnen und draussen. FFFH à la Fontaine startet bereits heute auf dem Brunnenplatz. Programm, Newsletter und Tickets unter www.kultursafari.ch